

Christ Sein - am liebsten lebendig und mündig!

Einleitung

In der Entstehungsgeschichte von Quelltor war uns das Thema eines lebendigen und mündigen Christ Seins sehr, sehr wichtig. Deswegen heißt es auch in unserem Gemeinde Claim „Gott erleben, Heimat finden“. Es geht uns darum, dass Menschen Gott erleben, dabei eine lebendige Beziehung mit ihm führen und sich in ihrem Christ Sein durch Jüngerschaft mit Jesus vorwärtsentwickeln. Eines unserer wichtigsten Ziele ist es, Menschen in ihre eigene geistliche Mündigkeit zu führen. Das Thema hat alle unsere Predigten und Seminare immer wieder inhaltlich begleitet – es war jedoch noch nie die Überschrift unserer Predigten!

Warum der Begriff Christsein?

Heute wollen wir über Jüngerschaft reden! Doch ist mir die Bezeichnung Christ sein viel lieber als das Wort Jüngerschaft, und ich möchte auch gleich erklären warum:

1. Beim englischen Wort „discipleship“ für Jüngerschaft, geht es darum das Leben des „disciples“, also des Jüngers, mit allen christlichen „Disziplinen“ auf einen Nenner zu bringen. Das hat so ein bisschen was von Pflicht oder Müssen!
2. Die Silbe „Schaft“ bezeichnet im deutschen oftmals eine Personengruppe (die Mannschaft), einen Zustand (die Mitgliedschaft) oder das Ergebnis eines Geschehens (die Erbschaft). Diese Begriffe sind aber alle statisch statt dynamisch. Da ist für mich nicht genügend Bewegung bzw. Leben drin.

Bei Christ sein, da ist das etwas anders:

- Es geht grundsätzlich darum Christusähnlich zu werden, deswegen nennt man uns Christen. Wir folgen dem Christus nach, wir folgen Jesus. Das ist eine dynamische Beziehung einer Person zu einem Gott. Das Christsein drückt sich auch in Glaubenswerten aus, aber in seinem Kern geht es um die Beziehung zum dreieinigen Gott.
- Und es geht um das „sein“. Jemand zu werden, Veränderung zu erleben, die sich darin findet eben Christus immer ähnlicher zu sein. Da ist für mich Bewegung, da ist für mich Entwicklung drin. Da geht es um Hören und Reden, ein Empfangen und Weitergeben, eine intensive Gemeinschaft mit Gott.

Beim Thema Jüngerschaft bzw. Christ sein beschäftigen mich sehr folgende Fragen:

- Wie bleibt unser Christ sein lebendig, lebhaft und beweglich?
- Wie kann Jesus unser Leben prägen und nicht nur eine religiöse Meinung sein?
- Wie kann eine Person wirklich ein Ich sein (also mündig) und in einer intensiven Gemeinschaft (lebendig) mit Gott leben?

Unser Christ sein lebt davon, dass Christus für uns gestorben und auferstanden ist. Wir leben von dem wunderbaren Tausch: Alle unsere Sünde liegt auf ihm, alle seine Gerechtigkeit liegt auf uns. Beim Christsein geht es darum, diese Abhängigkeit in all ihrer Tiefe zu verstehen. Das gelingt uns glaube ich dann, wenn wir von uns wegschauen und auf Jesus hinschauen:

Hebr 12,1 Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, so laßt uns jede Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umstrickt, und laßt uns mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt,

Hebr 12,2 indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.

Hebr 12,3 Achtet doch auf ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht müde werdet und den Mut verliert!

Um auf dieser Reise unseres Christ Seins nicht müde zu werden und nicht den Mut zu verlieren, müssen wir unseren Blick IMMER auf Jesus ausrichten. Er ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Was er begonnen hat, dass vollendet er auch, wenn wir auf ihn schauen!

Warum der Begriff Lebendig?

Beim Christ Sein geht es nicht nur um eine Zugehörigkeit zur Kirche. Bei einigen Christen ist das Bild von Jüngerschaft oder Nachfolge Jesus nicht unbedingt stark ausgeprägt. Sie sind zwar immer noch in der Kirche, aber gehen eher auf Distanz. Gerade in Landeskirchen wird die Zugehörigkeit bei Gelegenheit oder wenn es benötigt wird aktiviert. Doch auch in den Freikirchen gibt es Personen, die man als „Mitläufer“ bezeichnen könnte. Sie schätzen die Gemeinschaft, die Gottesdienstform, doch es fehlt ein bisschen Lebendigkeit und geistliche Reife bzw. Mündigkeit in ihrem Leben.

Beim mündigen lebendigen Christsein geht es darum das Leben mit Gott im Alltag des Lebens zu erfahren. Wie wir immer sagen „Gott erleben“, das bedeutet Gott bringt Leben, er bringt Lebendigkeit in deinen Alltag.

Warum der Begriff Mündig?

Einer unserer 7 Grundwerte in Quelltor ist „Mündigkeit“. Auf unserer Website heißt es:

„Jeder Mensch sollte seine eigene Mündigkeit entwickeln. Dies geschieht durch Charakterbildung und Persönlichkeitsentwicklung. Herauszufinden wer man ist und wohin man gehen möchte ist eine der wichtigsten Fragen, die sich jeder beantworten können sollte.“

Die persönliche Entwicklung des Einzelnen ist ein wesentlicher Gewinn für die Person selbst. Dies wirkt sich jedoch auch positiv in der Gemeinschaft und im gesamten sozialen Umfeld aus. Den Weg zu dieser persönlichen Entwicklung beschreibt die Bibel als Jüngerschaft.“

Mündig wird man in unseren Breitengraden mit 18 Jahren. Wobei ich immer sage, dass man mit 18 volljährig wird und ein paar Jahre später dann erwachsen ist. Diese Mündigkeit schließt Rechte und Pflichten ein, die man erwirbt, weil einem nun Selbstständigkeit zugetraut wird und die Fähigkeit eigene Urteile zu fällen. Ein mündiger Mensch spricht für sich selbst. Er ist aber auch haftbar und verantwortlich für sein Tun. Er darf wählen gehen, Auto fahren und vieles anderes mehr. Er trifft eigene Entscheidungen, die zu eigenem selbstständigen Handeln führen.

Als Christen geht es bei der Mündigkeit darum, geistig zu reifen, sich seines Verstandes zu bedienen und zu eigenständigem Urteilen, Entscheiden und auch Wollen zu finden.

- Der mündige Glaube macht frei und nimmt die Angst.
- Er macht entscheidungsstark und ist nicht zögerlich, weil er weiß, was er will.
- Er ist urteilsfähig und nicht fremdgesteuert oder gar kontrolliert von Institution oder Leitern.

- Mündige Gläubige sind in der Lage, ihr Leben zu gestalten, Probleme zu bewältigen, Grenzen auszuhalten, ihr Potential zu entfalten und sich durch den Geist Gottes leiten zu lassen.
- Also mündig oder wie es manche bezeichnen: Reif in Christus!

Eph 4,11 HfA Einige hat er zu Aposteln gemacht, einige reden in Gottes Auftrag prophetisch, und andere gewinnen Menschen für Christus. Wieder andere leiten die Gemeinde oder unterweisen sie im Glauben.

Eph 4,12 Sie alle sollen die Christen für ihren Dienst ausrüsten, damit die Gemeinde Jesu aufgebaut und vollendet wird.

Eph 4,13 Dadurch werden wir im Glauben immer mehr eins werden und den Sohn Gottes immer besser kennen lernen. **Wir sollen zu mündigen Christen heranreifen**, zu einer Gemeinde, in der Christus mit der ganzen Fülle seiner Gaben wirkt.

Eph 4,14 **Dann sind wir nicht länger wie unmündige Kinder**, die sich von jeder beliebigen Lehrmeinung aus der Bahn werfen lassen und die leicht auf geschickte Täuschungsmanöver hinterlistiger Menschen hereinfallen.

Eph 4,15 **Stattdessen wollen wir die Wahrheit in Liebe leben und zu Christus hinwachsen, dem Haupt der Gemeinde.**

Paulus beschreibt hier die Entwicklung einer lebendigen, mündigen Kirchengemeinde. Da gibt es begabte und beauftragte Menschen, die ein Amt bekleiden. Deren Aufgabe besteht darin, die Heiligen für ihren Dienst zu Schulen bzw. zuzurüsten. Dadurch kann der Glaubende das Geheimnis Christi tiefer und umfassender erfassen. Erkenntnis wächst – das hat mit Wissen und Nachdenken zu tun. Der Glaube verlässt ein Stadium, in dem er unmündig war, nur an andere angelehnt und abhängig von Stimmungen, auf Milch angewiesen statt auf feste Speise (Hebräer 5,11-14). Der Glaube wird urteilsfähig und kann die Geister unterscheiden (1. Johannes 4,1-3, Römer 12,2) und die Lehre prüfen. Er wird belastbar und klar.

Die Wahrheit, die der Glaube erkennt, verknüpft sich mit der Liebe. Dies bewahrt vor Stolz und Rechthaberei. Eine gute Frage um die Gesundheit solcher Glaubensprozesse zu prüfen ist folgende: Werde ich am Ende stärker in meiner Liebe und Beziehungsfähigkeit und bin dienstbereiter, mitfühlender und respektvoll? Oder macht mich das alles eher überheblich, besserwischerisch, kalt und distanziert? In gesunden Gemeinden gibt es einen gesunden Ehrgeiz der Gemeinde und des einzelnen Christen, der aber niemals überheblich, sondern fürsorglich und liebevoll in seiner Frucht sein sollte.

Der Aufruf Jesu Jünger zu machen

Jesus hat am Ende seiner Zeit auf dieser Erde noch einmal grundsätzlich erklärt, wozu es Gemeinde geben wird:

Mt 28,16 Schl2000 Der Auftrag an die Jünger - Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte.

Mt 28,17 Und als sie ihn sahen, warfen sie sich anbetend vor ihm nieder; etliche aber zweifelten.

Mt 28,18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.

Mt 28,19 So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Mt 28,20 und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.

Der biblische Begriff Jünger: Jesus redet nicht von Mitgliedern und er redet auch nicht von Frommen. Interessanterweise kommt das Wort „Christ“ im Neuen Testament nur dreimal vor, das Wort „Jünger“ dagegen 269 mal. Das griechische Wort für Jünger ist „mathetäs“. Es bedeutet Schüler oder Lehrling und schließt sowohl Männer als auch Frauen mit ein. Damit ist das Neue Testament also ein Buch von Jüngern über das Leben von Jüngern, geschrieben für Jünger und solche, die es werden sollen. Und der Auftrag an die elf besten Freunde Jesu heißt: Macht zu Jüngern! Wir haben den Auftrag Menschen zu helfen Jünger zu werden. Wir sollen auf die Menschen zugehen und ihnen vom Leben als Jünger erzählen. Wir sollen alles dafür tun, damit Menschen Lust darauf bekommen Jünger zu werden. Gewinnt möglichst viele für ein Leben als Jünger!

Am Anfang des Evangeliums sagt Jesus zu einem kleinen Kreis von Menschen: Werdet meine Jünger und folgt mir nach. Am Ende des Evangeliums sagt Jesus zu diesem kleinen Kreis von Menschen: Zieht den Kreis immer weiter. Alle sollen werden können, was ihr seid: Jünger! Und das am besten mündig und ganz lebendig. Das bedeutet für uns, dass wir selbst lebendige und mündige Jünger und Jüngerinnen von Jesus sein sollten und unsere Energie und Zeit darin investieren, andere zu gewinnen, dass sie auch Jünger und Jüngerinnen werden.

Merkmale lebendigen, mündigen Christ Seins

- **Ein Jünger lernt bei Jesus wie das Leben funktioniert und dadurch verändert es sich.**
Mt 7,21 HfA "Nicht, wer mich dauernd 'Herr' nennt, wird in Gottes neue Welt kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut."
In der Bergpredigt steht eine Menge darüber, wie Jesus das Leben sieht und es gestalten würde. Jesus lehrt uns nach seinen Werten zu leben. Dabei besteht der Trick darin, keinen Lebensbereich vor unserem Meister und Lehrer zu verschließen. Das Ergebnis davon ist die Freude zu erleben, dass das grundsätzlich guttut.
- **Ein Jünger wird Jesus mehr lieben als jeden anderen und alles andere.**
Apg 5,29 HfA Petrus und die anderen Apostel erwiderten: "Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!"
Je tiefer wir verstehen, welches Privileg es ist, mit Jesus unterwegs zu sein, desto tiefer wird unsere Liebe zu Jesus sein. Alle anderen Beziehungen werden sich dahinter einordnen und das ist auch gut so. Es ist sehr befreiend, wenn mein Ehepartner nicht mein Herr und Heiland sein muss. Auch der Ehe tut das gut. Es tut gut, wenn mein Geld nur ein Mittel ist und Jesus den Umgang mit dem Geld steuert. Es tut einfach gut, Jesus mehr zu lieben als alles andere.
- **Ein Jünger wird sich von Jesus in den Dienst stellen lassen.**
Joh 12,26 HfA „Wer mir dienen will, der soll mir folgen. Denn wo ich bin, soll er auch sein. Und wer mir dient, den wird mein Vater ehren."
Jesus hat seine Jünger eine ganze Weile zuhören und zuschauen lassen. Doch dann hat er ihnen gesagt, dass sie jetzt dran sind. Er hat den Auftrag an sie abgegeben. Er wusste, dass wir Schritt für Schritt unsere Grenzen erweitern werden und vieles tun, was wir uns noch gar nicht vorstellen konnten. Und wir werden auch dadurch erleben, wie reich unser Leben wird, wenn wir Jesus dienen.

- **Ein Jünger ist nicht allein.**

Spr 27,17 HfA Wie man Eisen durch Eisen schleift, so schleift ein Mensch den Charakter eines anderen.

Ein Jünger hat immer andere um sich. Ein Jünger kann nicht allein für sich Jünger sein. Jesus hat seine Jünger als Gemeinschaft geformt. Dabei waren Sie füreinander nicht nur nette Freunde, sie waren manchmal auch eine Zumutung und eine Herausforderung. Aber Jesus will das genauso, damit wir aneinander wachsen können und uns schleifen, wie es in Sprüche heißt: Eisen schärft Eisen.

- **Einen Jünger lässt Jesus niemals im Stich.**

Mt 28,20 HfA ... Ihr dürft sicher sein: Ich bin immer bei euch, bis das Ende dieser Welt gekommen ist!"

Die Jünger bekommen es so oft nicht geregelt und sind dermaßen häufig völlig im Irrtum. Sie enttäuschen Jesus, lassen ihn im Stich und verstehen ihn manchmal komplett falsch. Doch Jesus hält zu ihnen. Er fängt immer wieder von vorne mit ihnen an und sagt es ihnen noch einmal. Er vergibt noch einmal. Er sucht ihr Herz noch einmal. Er kann nicht anders und er will nicht anders. Er lässt niemals los. Genau davon leben die Jünger. Es geht nie um die Kraft und Kompetenz der Jünger, es geht immer um die Kraft und Kompetenz von Jesus. Deswegen leistet er am Ende auch ein Versprechen: Ich bin bei euch, immer und überall, bis zum Ende!

- **Ein Jünger ist wissbegierig und hingegen.**

Joh 8,31 HfA Zu den Juden, die nun an ihn glaubten, sagte Jesus: "Wenn ihr an meinen Worten festhaltet und das tut, was ich euch gesagt habe, dann gehört ihr wirklich zu mir."

Ich will bei meinem Meister bleiben und alles von ihm lernen, was er mir beibringen kann. Das Handwerk, das wir hier lernen, ist das Leben und nicht die Mitgliedschaft in einer Kirche oder eine seltsame Frömmigkeit. Die Schule, in die wir als Schülerinnen und Schüler von Jesus gehen, ist das Leben. Er zeigt uns, wie es gelingen kann.

Es gibt nichts Großartigeres, als in die Lebensschule von Jesus zu gehen. Denn genau dort lernen wir Jünger, wie das Leben – das Christ Sein - funktioniert.

Er hat uns in der Gemeinde Gottes zusammengestellt: unvollkommen, eigensinnig, immer mal für eine Überraschung gut und keineswegs vollkommen. Doch Jesus lässt uns nicht los und dann lassen wir auch nicht los. Nicht von Jesus und auch nicht voneinander. Dann beten wir, dass wir wieder froh und leidenschaftlich sind und die nächsten Schritte sehen und gemeinsam unser Christ Sein leben. Und das eben lebendig und mündig! Um zur Reife in Christus zu gelangen!